Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 14 (1915)

Artikel: Der Nachlass des Basler Goldschmieds Balthasar Angelrot
Autor: Major, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112678

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Nachlass des Basler Goldschmieds Balthasar Angelrot.

Von E. Major.

Im Jahre 1487 hatte der Kolmarer Goldschmied Jörg Schongauer, ein Bruder des Malers Martin, in dem schon 1401 „zum Tanz" genannten Hause an der Eisengasse (Nr. 20) zu Basel eine Goldschmiedwerkstatt eingerichtet, die während fast 120 Jahren in Betrieb bleiben sollte. Als Schongauer 1494 nach Strassburg zog, übernahm der aus Ulm stammende Hans Nachbur Haus und Werkstatt, um sie bis 1507 inne zu haben. In diesem Jahre erwarb Balthasar Angelrot die Liegenschaft, in deren Besitz er bis zu seinem 1544 erfolgten Tode blieb.[1])

Balthasar, der Sohn des Goldschmieds Niklaus Angelrot zu Thann im Oberelsass, kam als der erste seiner Sippe im Jahre 1507 nach Basel und wurde in demselben Jahre in die Zunft zu Hausgenossen aufgenommen. Im Verlauf der nächsten sechs Jahre liessen sich auch seine drei Geschwister und der Vater in Basel nieder, während dessen Stiefsohn, der Goldschmied Jakob Huber, in Thann zurückblieb. 1511 wurde Balthasars Bruder Caspar, der ebenfalls das väterliche Gewerbe ausübte, zu Hausgenossen zünftig, 1513 erwarb der Vater das Basler Bürgerrecht. Alsbald begann die Verschwägerung mit verschiedenen, in Basel bereits ansässigen Goldschmiedfamilien. So wurde Caspar Angelrot durch seine Gattin Margreth, eine Tochter des Münzmeisters und Goldschmieds Wolfgang Öder I., der Schwager des Münzmeisters und Goldschmieds Wolfgang Öder II. und des Goldschmieds

---

[1]) Vgl. für dieses und die folgenden biographischen Angaben die einzelnen Artikel im „Schweizerischen Künstlerlexikon", Supplement.

Hans Öder. Die Schwester Elsbeth Angelrot († vor 1515) heiratete den angesehenen, aus Augsburg zugewanderten Goldschmied Jörg Schweiger, ihre Schwester Veronika in dritter Ehe den Goldschmied Hans Spül.

Balthasar Angelrot selbst vermählte sich im Jahre 1507 mit Dorothea Guldinknopf, nach deren Tode er in zweiter Ehe Dorothea Bucher heimführte, die Ende 1538 noch am Leben war (Kirchenarch. W. 1. St. Martin, fol. 19), aber ebenfalls vor ihm starb. Dorothea Guldinknopf, seine erste Gattin, entstammte ihrerseits einer elsässischen, in Pfirt ansässigen Familie, aus welcher schon zur Konzilszeit zwei Mitglieder nach Basel gekommen waren.[1]) 1443 hatte Hans Guldinknopf das Basler Bürgerrecht erhalten, sein Bruder Heinrich, der von 1442—1500 in Basel zu verfolgen ist, wurde durch seine Tochter Barbara der Schwiegervater des Basler Stadtschreibers Hans Gerster († 1531). Diese Barbara dürfte eine Tante oder Base der Dorothea, die 1517 bloss noch eine Schwester Clara besass,[2]) gewesen sein.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Gerster und Angelrot einerseits und zwischen Angelrot und dem Goldschmied Jörg Schweiger, dem Landsmanne Hans Holbeins, andererseits brachten es mit sich, dass Hans Gerster 1522 bei Holbein das „Solothurner" Madonnenbild bestellte und etwa um dieselbe Zeit Meister Balthasar ihn mit der Bemalung seines Hauses „zum Tanz" betraute. An der verkehrsreichsten Strasse Basels gelegen, verwandelte sich das einfache spätgotische Haus unter Holbeins Pinsel in einen märchenhaften Renaissancepalast. Dass diese im Kunstleben Basels Epoche bildende Malerei möglich und der Name des Malers durch sie immer weiteren Kreisen bekannt wurde, ist das nicht zu unterschätzende Verdienst Angelrots.

Man hat lange in dem bärtigen Manne, der auf dem gemalten Altan des zweiten Stockwerkes steht, ein Selbst-

---

[1]) Das Folgende teils nach Rud. Wackernagel, Der Stifter der Solothurner Madonna Hans Holbeins (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh., N. F. XI, S. 442—455), teils nach gütiger Mitteilung von Dr. August Burckhardt.

[2]) Staatsarchiv Basel: Gerichtsarchiv A 53. Urteilsbuch. 1517 Mittwoch nach Galli. — Als Vater der Dorothea Guldinknopf kann wohl nur Lienhart Guldinknopf in Frage kommen, der 1466 Bürger wurde.

bildnis Holbeins erblicken wollen. Abgesehen davon, dass Holbein damals noch keinen Vollbart trug (vgl. sein Selbstbildnis in der öffentlichen Kunstsammlung[1]), auch noch nicht im Alter des Dargestellten war, der etwa 40 Jahre zählt, wäre es auch keinem wohlhabenden Bürger jener Tage eingefallen, dem Maler seines Hauses zu gestatten, sich daran in Lebensgrösse abzubilden. Als Erinnerung an ihn genügte der neben einem Fenster des Oberstockes hingemalte Farbtopf vollauf. Dagegen haben wir die Ueberzeugung, dass dieser Mann, der eben aus einer Halle des imaginären Schlosses auf den Altan herausgetreten zu sein scheint und sich auf die Brüstung lehnt, den Besitzer des Hauses, Balthasar Angelrot selbst, darstellen soll. Man sieht ihn als kräftigen Mann in den besten Jahren vor sich, das Gesicht von einem breiten Vollbart umrahmt, auf dem Kopf das Barett und über dem Wamse eine weitärmelige, faltige Schaube, die über die Knie herabreicht, ein Bild satten, behaglichen Bürgertums. Ganz so muss Meister Balthasar ausgesehen haben, dem das Jahr 1527 die Würde eines Zunftmeisters zu Hausgenossen brachte und der in der Folgezeit als Ratsherr überaus häufig in die umliegenden Aemter und zu eidgenössischen Ständen mit offiziellen Botschaften gesandt wurde.

Als Angelrot am 5. Dezember 1544 gestorben war,[2]) wurde am 11. März des folgenden Jahres ein Inventar seiner Hinterlassenschaft aufgenommen, die eine für jene Zeit ganz bedeutende war und in vielfacher Hinsicht Interesse beanspruchen darf. Wir lassen sie im genauen Wortlaut unverkürzt folgen:[3])

„Mittwochs denn xi tag Mertzenns.

Ist meister balthasar Angelrots seligenn des Radtts des goldtschmidts, vnnd Dorothea Bůcherin siner eefrowenn

---

[1]) Katalog 1910, Nr. 320.

[2]) Im Schweizer. Künstlerlexikon (Supplement) haben wir noch 1545 als Todesjahr angegeben. Wir haben erst nachträglich in einem handgeschriebenen Aemterbuch (Histor. Museum Basel, Nr. 1890. 119, deponiert im Staatsarchiv) das genaue Todesdatum gefunden.

[3]) Staatsarchiv Basel, Beschreibbüchlein K. 9.

seligenn hab vnnd gútt, von wegenn siner vslendigen erben Innúentiert vnnd bschribenn wordenn

It. Ir beider Hus vnnd Hoffstatt als daz Inn der statt Basell vff ysen gassen glegen vnnd zúm Dantz genannt ist

vff dem Esterich

It. xi Lilachenn[1])
It. i frowenn hembd

Inn der Junckfrowenn kemerly

It. i spanbeth[2]) i strowsach
It. i kistlin i trog
It. i kistlin i stůl
It. i tischtaffeln i betschemel

aber Inn einer kamern der gsellen kamern

It. iij spannbeth iij strowsackh
It. ii betth[3]) iij gros pfulben[4])
It. v kleine küßi[5]) i seßell
It. i trögli i teckpetth
It. i nüwenn leren trog

vor der gsellen kamern

It. i trog dorinn werch[6]) schier voll
It. ij garnn windenn
It. ii Ritt settell
It. ii spannbeth

Inn der obernn Camernn vff gassenn

It. i bloßbalck
It. i^{c}lxxxxij holtzin teller
It. i lederin búlgenn[7])

---

[1]) lilachen = Leinlaken, Leintuch.

[2]) spanbeth = Spannbett, Bett mit Seilbespannung als Strohsackunterlage.

[3]) bett = mit Federn gefülltes Unterbett.

[4]) pfulben = Pfühl, Bettpolster, Keilkissen.

[5]) küßi = Kissen.

[6]) werch = Werg.

[7]) búlgen = Bulge, Wassersack, Feldflasche.

Inn der anndern vordern kamernn vff gassenn

It. ii spannbeth ii strowseckh
It. ii betth
It. xxii küßi gros vnnd kleynn
It. ii par stüffell iij par banntofflen vnnd iii par schúch, alle Nüw

It. i drögli am spannbetth dorinn xxi tischzwechelin [1])
It. vj Dischlachenn [2])
It. iij zwecheln [3]) zwo gesprengkt [4])
It. i wüßi gútternn [5])
It. i beltz It. i sergi [6])

It. i grossenn trog dorinn
It. i arras [7]) schůben [8]) mitt vech [9]) gefüttertt
It. i Rotten vnnderrockh
It. i wüssenn vmbschurtz
It. i wüssenn schirletz [10])
It. i schwartzi arras schůben mitt beltz gfürtt *(sic)*
It. i brúni lintschi [11]) schubenn
It. i Rosyen farben vnnderrockh
It. i growy porpianische [12]) schubenn mit schwartzem samett vmleytt
It. i Rotten arras vnnderrock
It. i schwartzi arras schubenn
It. i brúne schubenn
It. i schwartze lintsche schubenn
It. i schwartz par barchat [13]) ermel mitt beltz gfütertt

---

[1]) tischzwechelin = Tischzwehle, Tellertuch, Serviette.
[2]) dischlachen = Tischlaken, Tischtuch.
[3]) zwechel = Zwehle, Handtuch.
[4]) gesprengkt = gesprenkelt.
[5]) guttern = gefütterte Steppdecke.
[6]) sergi, serge = Bettdecke aus Wollstoff.
[7]) arras = leichter Wollstoff, nach der Stadt Arras genannt.
[8]) schůben = Schaube, Mantel.
[9]) vech = Fehe, Rauchwerk, Pelz.
[10]) schirletz, schürlitz = Unterrock aus Leinen und Baumwolle.
[11]) lintschi = schlecht erhalten.
[12]) porpianisch = Wollstoff, nach der Stadt Perpignan genannt.
[13]) barchat = Barchent.

It. i schwartz par schamlott[1]) ermell
It. ii schwartzi wullin göller[2])
It. i grow parpianisch goller
It. i Rouchfarb schamlotin goller
It. i schwartz búrset[3]) goller
It. i schwartz damastin goller
It. i vigell[4]) farb wullin göller
It. i schwartz samatin goller
It. i schwartz arras göller mitt beltz gfüttertt
It. i bloúwe gútternn
It. i klein kústlin dorin viij tůchlin

It. i laden dorinn iii barett
It. aber v schwartzi parett
It. i Rott parett
It. i Eschfarb[5]) barett
It. aber i Ladenn
It. i schemeli

It. i drog dorinn
It. i schwartzenn wopen rockh[6])
It. i schwartzenn schamlotin Rock mitt fúchs gfütert
It. i schwartzenn Rockh mit beltz gfüttertt
It. i schwartzenn arras librockh mit beltz gfútert
It. i vigellfarbenn Rockh mit beltz gfüttertt
It. i brunenn librockh
It. i leberfarbenn Rockh mit Marder gfüttertt
It. i hutt mitt federnn
It. i schwartzenn Mantell
It. i Roti schlappenn[7])
It. i schwartzen Rockh
It. i stück schwartz thúch

---

[1]) schamlott, schamlotin = vom franz. camelot, feiner Wollstoff.
[2]) göller, goller = Koller, Schulterkragen, zur Frauentracht gehörig.
[3]) burset = halbseiden.
[4]) vigell = Veilchen.
[5]) eschfarb = aschfarben.
[6]) wopen rockh = Wappenrock.
[7]) schlappen = Schlapphut.

Item Ein gwanndt kastenn dorinn
It. i grün bar hosenn
It. i Linin geses
It. aber i linin par hosenn
It. iij Lederin göller[1])
It. ii bar barchati wames
It. i zwilichen par hosenn mitt wullem[2]) geses
It. i theiltt[3]) par hosenn
It. ii par linin strümpff
It. allerlei wullin stucklin thuch hosen ze pletzen[4])
It. i gel wullin hembd
It. i Rott wullin hembd
It. ii par libfarb wullin strümpf
It. i wullin geses
It. i wis par hosenn
It. i schwartz barchatin wammes
It. zwey eschfarb par hosen.
It. ii schwartz strümpff
It. i gell par hosenn
It. ii beltz ermell
It. i schwartz parrett
It. i altt wammes halb burset halb schúrletz[5])
It. i altt theiltt siden wammes
It. i wiß par hosenn mitt eim lederin geses
It. i deiltten woppen rockh

It. Im obernn theil des gwanndt kastenns

It. i schwartz par hosenn
It. ii Rott par hosenn
It. i negeleli[6]) farb par hosenn
It. i wiß par hosenn
It. i theilt par hosenn

---

[1]) Hier zur Männertracht gehörig.

[2]) wullem = wollenem.

[3]) theilt = geteilt, in geteilten Farben, zwei- oder mehrfarbig.

[4]) pletzen = ausflicken.

[5]) schúrletz, schürlitz = hier Stoff aus Leinen und Baumwolle.

[6]) negeleli *(sic)*, negeli = rote Nelke.

It. i blouw par hosenn
It. i theiltt par hosenn
It. i par hosenn mitt einem lederin geseß
It. iiii schwartz barchat wames
It. ii schwartz samet wammes
It. ii wis barchatt wammes
It. i libli[1])
It. i wis attlas libröckli
It. i Rott damasti göllerli
It. i blow daffett libli
It. i wullin libli
It. i wis damasti wammes
It. i grün samatin wammes
It. i theilt wullin wammes
It. vff xxiiii vngeuorlich[2]) vnbeschlagner löffell[3])
It. v wis federnn
It. i gros kensterli[4])
It. ii harnasch Ruckhenn[5]) vnd kreps[6])
It. ii blech kragenn
It. ii arm schinenn
It. i sturm hubenn
It. ii beckhen hubli[7])
It. i fúst hammer[8])
It. i Mordax[9])
It. i Leder sackh
It. i bantzer hembd
It. ii bantzer kragenn
It. i kensterli mit glas dorinn der harnasch
It. i hallbarttenn

---

[1]) libli = Leibchen.
[2]) vngeuorlich = ungefähr.
[3]) vnbeschlagne löffel = noch nicht mit Silber beschlagene Holzlöffel.
[4]) kensterli = Schränkchen.
[5]) harnaschruckhen = Harnischrücken.
[6]) kreps, krebs = Brustharnisch mit Geschübe.
[7]) beckhen hubli = Beckenhäublein.
[8]) fust hammer = Fausthammer.
[9]) mordax = Mordaxt, Kampfbeil.

vor der kamern

It. i drog dorinn
It. ii wissi vmbschurtz
It. ii Jüntli [1])
It. vij frowenn hembder
It. iiiij vorschürtzli
It. iii badmanntell
It. xxxvij strangenn garnn
It. viij strenngli fadenn
It. vij möschin [2]) schrepfhernli [3])
It. iii par linin prustermel
It. iiij vürthücher [4])
It. i Drog dorinn allerlei holtzin schir [5]) was über ein Disch gehörtt vnd ettliche glëser

Inn der hindernn kamern do das badtstüblin In buwenn

It. ii spannbeth ii strowsechk
It. iiij beth ii deckbeth
It. ii grossi küßi
It. 4 lilachenn i gutternn
It. i wüßi Cattalonische [6]) decki
It. v großi heidischwerchi [7]) küs ziechenn [8])
It. i pfulbenn
It. xix Lilachenn
It. iij schemel
It. iij gros holtzin gold körli [9])
It. xvi tischlachen
It. i drögli

---

[1]) jüntli = Diminutiv von Junte, bis zum Gürtel reichender Frauenrock.
[2]) möschin = messingen.
[3]) schrepfhernli = Schröpfhörnlein.
[4]) vürthuch = Vortuch, Schürze.
[5]) schir = Geschirr.
[6]) cattalonisch = aus katalonischem Stoff.
[7]) heidischwerchi = aus Heidnischwerk, gewirkt.
[8]) küs ziechen = Kissenüberzug.
[9]) körli = ?

It. i drog dorinn
It. iiij heidischwerchi gwandt thucher[1])
It. ii grüni gewebin[2]) sergi
It. i theilti gewebin beth sergi
It. i gel wullin tisch thuch
It. i bös[3]) sidin gwandthuch
It. iiij heidischwerchi kleini banck kußi
It. xii heidischwerchi küß ziechen
It. i klein küßeli mit schwartzem sammett
It. i klein heidischwerch küßi ziechenn
It. ii bildner[4])
It. allerlei farbenn wullin garnn[5])
It. i laden mitt spinlen[6]) zum heidischwerch[7])
It. xii frowen hembder
It. xiiii handt zwecheln
It. i drögli dorinn ettliche bildnner
It. i Leri kisten i stul
It. vij diechli
It. i vorschürtzli
It. i pul prett[8])
It. i drog voll deller
It. vij körb ii hechlen
It. ii stürtz[9]) i schabellen[10])

It. i kisten dorinn
It. xxxiii lilachen
It. xiiii handtzwechelnn
It. xiij dischlachen

vorusenn

It. i wüßi gutternn
It. ii tisch taffeln

---

[1]) gwandt thucher = Gewandtuche, Kleiderstoffe.
[2]) gewebin = gewoben.
[3]) bös = schlecht erhalten.
[4]) bildner = Vorbild, Muster.
[5]) = Wollgarn in allerlei Farben.
[6]) spinlen = Spindeln.
[7]) heidischwerch = Wirkarbeit, Teppichwirkerei.
[8]) pul prett = Pult.
[9]) sturtz = Linnenhaube.
[10]) schabellen = Stabelle, Stuhl mit hölzernem Sitzbrett.

Im stüblin

It. i spanbeth i strowsackh
It. i betth i deckbeth
It. i gutern ii pfulben
It. i klein küßeli
It. vij schwerter
It. iij Rapier
It. i Rapier mitt einer gwundnen sylberin scheidenn
It. iiij handtegenn
It. iiij weidner[1])
It. ii dolchenn
It. iii par sporenn
It. ii brobier wogen
It. ii brobier öffen
It. i wettschger[2])
It. i dolchenn
It. i sigell taffelnn
It. iii altt portten[3])
It. i pfiffen mit 2 silberin banden[4])
It. iiij deschenn[5])
It. i kunst laden[6])

It. i drog dorinn
It. xxvi Mans hembder
It. ii scher thücher[7])
It. i halben ris papir
It. i kensterli
It. i wog[8])
It. i schiffertaffelnn
It. i taffelnn mit eim prust bild
It. i dischli

---

[1]) weidner = Weidmesser.
[2]) wettschger, wetzger = Watsack, Kleidersack, Manteltasche.
[3]) portten = Borte, Gürtelband.
[4]) = Pfeife mit zwei silbernen Bändern.
[5]) deschenn = Taschen.
[6]) kunst laden = Lade mit Modellen, Vorlagen, Entwürfen.
[7]) Beim Haarscheren und Rasieren gebraucht.
[8]) wog = Wage.

It. i laden mitt Cappelenn[1])
It. vi bligen stempff[2])
It. i Ingesetztt gwichtt[3])
It. i moschin hangenden Lichtter[4])
It. i schwartz barett
It. allerlei gwicht
It. i zinin schüslenn
It. allerley werchzüg bligenn vnd anders zum goldschmid handtwerch dienennt

vor der kuchi

It. vij möschin becki gros vnnd kleyn
It. iij bad becki
It. ii möschin disch Ring[5])
It. i moschin giesfas beckhi[6])
It. ii küpfferin sichbeckli[7])
It. iiij meschin liechtsteckh
It. i möschin kolpfannen
It. i möschin keßi[8])
It. ii küpfferin schwenck kessell
It. v zinin platten
It. vij zinin eschschuslenn[9])
It. v senff schusseli
It. i zinin mos[10]) kannen
It. ii halb mesig[11]) kennli
It. i kupferin brunkeßel[12])
It. i brottkorb

---

[1]) cappelenn = Kapelle, vom latein. cupella, kleines Gefäss, Tiegel, Schmelztiegel.

[2]) bligen stempff = bleierne Stempel.

[3]) ingesetztt gwichtt = ineinandergesetzte Gewichte.

[4]) = messingener Hängeleuchter.

[5]) disch ring = Tischring, Schüsselring, der auf dem Tische unter die Schüsseln geschoben wurde.

[6]) giesfas beckhi = Giessfassbecken, Wasserbecken unter dem „Giessfass" genannten Wasserbehälter.

[7]) sichbeckli = kleines Siebbecken.

[8]) keßi = Kessel.

[9]) eschschuslenn = Essschüsseln.

[10]) mos = Mass.

[11]) halb mesig = 1/2 Mass haltend.

[12]) brunkeßel = Brunnenkessel.

It. i holtzin Mürsell[1])
It. ii hespell[2])
It. i kennsterli
It. i küng stul[3])
It. ii sidellnn[4])
It. i vergettert kensterli
It. xviiiij zinin plattenn gros vnnd klein
It. v schennck kannen
It. i zelcken kannenn[5])
It. ii messige[6]) zinin kannenn
It. i zinin fleschenn
It. i klein zinin fleschlin
It. vij zinin saltzfas
It. vi kleini zinin kennli
It. xvj zinin schüslenn
It. xxv zinin deller
It. xiii zinin schenffschüssell[7])
It. viij Cappelln futter[8])
It. i disch
It. i sidelnn dorinn ettliche schuld bücher vnnd schuld brieffe

Inn der kuchi

It. x kupfferin kessell gros vnd klein
It. iiij Erin[9]) heffenn
It. iii Erin kessell
It. i küpfferin wasser keßel
It. iiij Erin düpffi[10])
It. v möschin pfannen
It. i möschin kessy
It. i möschin becki

---

[1]) mürsell = Mörser.
[2]) hespell = Haspeln.
[3]) küng stul = Königstuhl, thronartiger Lehnstuhl (?). Oder = Kindstuhl, Kinderstuhl?
[4]) sideln = Bankkasten, Banktrog.
[5]) zelcken kannen = Kanne mit Ausgussrohr.
[6]) messig = 1 Mass haltend.
[7]) = Senfschüssel.
[8]) cappelln futter = Behälter für Schmelztiegel.
[9]) erin = ehern.
[10]) düpffi = Töpfchen.

It. vi ysen pfannen
It. iiij moschin Liechtsteckh
It. v züber vnnd allerley holtzin gschyr
It. i vmblouffend spis[1])
It. i kennsterli
It. i trögli
It. ein hüner kretz[2])
It. i branndtreyti[3])

Inn der stubenn

It. i gutschen spanbeth[4])
It. i pfulbenn
It. iii gutschenn küßi
It. i giesfas kensterli[5]) mit zinin beschlag
It. fünff schabellenn
It. i sidelnn
It. iii zinin kannenn
It. i drögli
It. ii küßi
It. i weckerli
It. xxi allerlei bücher
It. ii Mappenn[6])
It. i disch

vnnden Im hus

It. ii Melkastenn
It. v eichenn fas
It. i disch
It. i büttenenn[7])
It. i küngstull
It. vij spies
It. ii scheffelinlin *(sic)*[8])

---

[1]) Umlaufende, selbstlaufende Bratspiesse wurden durch ein im Schornstein angebrachtes Flugrad getrieben.

[2]) hüner kretz = Hühnerkorb, unter dem die Hühner gemästet wurden.

[3]) branndtreyti = eiserner Halter für den brennenden Kienspan.

[4]) gutschen spanbeth, gutsche = sofaartiges Ruhelager.

[5]) giesfas kensterli = Waschkasten mit Wasserbehälter (Giessfass) und darunter befindlichem Becken zum Händewaschen.

[6]) mappenn = Landkarte, vom latein. mappa.

[7]) büttenenn = Traubenbütte.

[8]) scheffelin = kleiner Scheffel.

It. x Eichenn fas gros vnnd klein
It. ii denni[1]) fas
It. v buchzuber[2]) gros vnd klein
It. i bütenen
It. i gumpest standen[3])
It. zwey halbe fuder dorinn ein wenig wyn
It. i vierling Ist voll
It. i seymig[4]) feßli dorin gesottenn win

Im Ladenn den werch züg[5])

It. xxxviij hemmer gros vnnd kleynn
It. vij holtz hemmer
It. iij becher ysenn
It. xi horn ambos gros vnnd klein
It. iij bodenn ysenn
It. ii pfeffell ysenn
It. iij steckell ysenn
It. i schnar ysenn
It. i krum steckell isen
It. iiij kopff ysen
It. v ambös gros vnnd klein
It. vi versetz hamer
It. vi holtzin ambos stöck
It. ii werch brett i kremli
It. vii struff zangenn
It. ii ziech biennckh[6])
It. ii ziech zanngenn
It. xiii scherenn
It. xiiii bieg vnnd flach zangenn

---

[1]) denni = tannen.

[2]) buchzuber = Waschzuber.

[3]) gumbest standen = Sauerkrautstande.

[4]) seymig = 1 Saum haltend.

[5]) Die im folgenden aufgeführten Werkzeuge haben nach freundlicher Mitteilung des Herrn Goldschmieds U. Sauter in Basel auch heute noch grösstenteils die gleichen Benennungen. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, den technischen Zweck aller dieser Werkzeuge zu erklären. Wir müssen uns darauf beschränken, aus der Menge derselben da und dort ein besonders auffallendes Stück hervorzuheben.

[6]) ziech biennckh = Ziehbänke.

It. iii zwing ysenn
It. ii ortt bannd[1]) ysenn
It. iiii Ring ysen
It. ii löffell ysenn
It. xx filen ii Raspen filen
It. vi zürckell
It. ii Ingesetzt gwichtt
It. iii küpfferin becki
It. xxii schabmesser
It. xxi Seckhenn[2])
It. ii möschin Ankhen
It. ii zin sternn
It. vii möschin wagen gros und klein
It. i stock scher
It. i möschin mürseli
It. iii Isenn gwicht stein
It. ii Queck silber büchsenn
It. xxi knorrenn[3])
It. x knopff stempff
It. xi vshouwer
It. i burys büchßli[4])
It. allerley vngforlich vff xxx buntzen
It. v kestenn puntzen
It. ii küpfferin kelchs fies[5])
It. xxv gerb ysenn
It. i gerb stein
It. Inn einer Laden altt filenn
It. i ledlin dorinn spies glas[6])
It. i ledlin mitt Ryglenn

---

[1]) ortt bannd, ortband = Beschlag am Unterende einer Scheide.

[2]) Vermittels der „Secken" wurde der geschweifte oder drei- und mehrpassförmige Mundrand der sogenannten „Seckenbecher" hergestellt.

[3]) Vermittels der „Knorren" wurden die Knorren- oder Buckelbecher hergestellt.

[4]) burys büchßli = Boraxbüchslein, dient zur Aufnahme des zum Hartlöten bestimmten Boraxpulvers und besteht aus der eigentlichen Büchse und einer in ihren untern Teil mündenden Röhre.

[5]) = kupferne Kelchfüsse.

[6]) spies glas = Glasstöpsel mit spiessförmiger Verlängerung, dient zum Herausnehmen eines Tropfens Königswasser.

It. i ledlin mitt allerley kleinenn puntzenn
It. iii Gold kar
It. viiij kupffer schalenn
It. ii Erin limptüpffi[1])
It. ii stock scher
It. iii Gies ring
It. ii scherbenn i gies zangen
It. i gross gyes buckell
It. ii gus ysenn
It. iiii Ingus
It. i brün hockhenn[2])
It. ii blos belckh[3])
It. vi klift[4]) gros vnnd klein
It. v sitz stül zum werch
It. i küpfferin mürsell
It. vi Richtt stein
It. ii Richtt keygell[5])
It. i ysenn richtt schitt[6])
It. iii kütt[7]) sternenn
It. allerley sunst werchzug zum goldtschmid hantwerch diennt so nit vil namens hat.

Inn Silbergschir

It. drützechenn[8]) secken becher[9])
It. zwey knorrett[10]) silberin drinck gschirli
It. ein vergültt verdecktt[11]) becherli mitt drigenn[12]) knepffenn

---

[1]) = ehernes Leimtöpfchen.

[2]) = Brennhaken.

[3]) = Blasbälge.

[4]) klift = Feuerzangen.

[5]) keygell = Kegel.

[6]) richtt schitt = Richtscheit.

[7]) = Kitt.

[8]) drützechenn = dreizehn.

[9]) secken becher = Becher mit geschweiftem oder drei- und mehrpassförmigem Mundrand.

[10]) knorrett = knorrig, gebuckelt.

[11]) verdecktt = mit Deckel versehen.

[12]) drigenn = drei.

It. i Silberin übergulttenn kelch mitt einer parthenen[1])
It. Silberin knorrett fleschlin
It. ii silberin vergultt scheidenn zun frowenn messern
It. i vergülttenn schlenckell gürttell[2]) mitt xii übergülten spanngenn
It. i silbern vergulten schlos gürtell[3]) mitt spiegelin
It. i grossenn silbernübergulttenn bisem knopff[4])
It. i frowenn par messer[5]) scheid mitt drigen silberubergulten bannden
Item fünff silbern übergülten schlenckell gürttell on porttenn
Item sechs par silber ubergültte beschlechtt[6]) zun schlos gürttell
Item aber ein sylberubergülten senckell gürtell[7]) on porten
It. i silberuergulten Rincken[8])
It. zwölff silberübergultte agnes dey[9])
It. aber ein agnes dey
It. fünff vergültt pfennig an patternoster[10])
It. aber i klein silberubergült agnes dei
It. einliff[11]) silberuergülte schlos an goller[12])
It. fünff silberübergülte bößli[13]) an patternoster

---

[1]) = Patene, zum Messkelch gehöriger flacher Metallteller.

[2]) schlenckell gürttell = Gürtel mit Schlenkel (Schlenken, Schwenkel, Senkel), d. h. metallener Riemenzunge am einen und mit Schnalle (Rinken) am andern Ende.

[3]) schlos gürtell = Gürtel, woran ein Schloss mit Haken und Oese.

[4]) bisem knopff = Bisamknopf, mit Moschus gefüllte Metallkugel, Parfümbehälter, der gerne am Rosenkranz befestigt wurde.

[5]) Das „Frauenpaarmesser" ist das vom Gürtel an einer Kette oder einem dünneren Riemen herabhängende, meist zwei Messer enthaltende Messerbesteck der Frauen.

[6]) beschlechtt = Beschläge.

[7]) senckell gürtell = Schlenkengürtel, siehe Anm. 2.

[8]) rincken = Schnalle.

[9]) agnes dey = agnus Dei, Gotteslamm. Auf einer runden Silber- oder Perlmutterscheibe dargestellt, wurde das agnus Dei mit Vorliebe an Rosenkränzen getragen.

[10]) patternoster, paternoster = Rosenkranz.

[11]) einliff = elf.

[12]) = Verschlusshaken und -öse für Göller (siehe Anm. 2, Seite 311).

[13]) bößli = Pösslein, Possenwerk, Narrenwerk, z. B. kleine Tiere, Blumen, kleine Anker, Pfeile, Laternchen, Blasbälge, Herzen u. dergl.

It. drü und viertzig silberubergülte zeichenn[1]) gros vnnd klein an patternoster
It. vi eckechtig[2]) silberübergult knepff an patternoster
It. sibentzechenn gwundenn silberubergült knepffli
It. xiii silberubergultt eichlnn
It. v vergültt buttenn[3])
It. fümff gwunden silberubergultt knepffli
It. zechenn silberubergülti knepli *(sic)* gwunden
It. iii silberuergult schellen[4])
It. iii vergülti knepffli mit erlin[5])
It. iii silberuergült eichlen
It. i Silberuergült granat epffli[6])
Item Inn einem brieffli mit a bezeichnett dorinn allerlei silberuergultt zeichili[7]) vnd sunst vff einliff lod gwogen
It. i zinckenn[8]) mit silber beschlagenn
It. zwenn Dolchen mit silber beschlagenn
It. sechs silber beschlagen Mannen messer mit sampt eim pfrümpd[9])
Item acht und zwentzig par silber messer zwingen vnnd pfiffenn zwingenn[10])
It. zwen gantz silberinn löffell
It. vier silber seckenn becher
It. ein silberin schinbecher[11])
It. ein silber beschlagenn köpffli[12])

---

[1]) „Zeichen" nannte man die Anhängsel und Amulette, welche an Rosenkränzen und Halsketten, sowie die Agraffen, welche am Barett befestigt waren.

[2]) eckechtig = eckig.

[3]) buttenn = Hagebutten.

[4]) Schellen wurden gelegentlich, wie die vorhergenannten verschiedenen Kugeln und Knöpfe, an Rosenkränzen getragen.

[5]) erlin = Oerlein, kleine Oese.

[6]) Granatäpfel waren als Anhänger am Rosenkranz und am Gürtelschloss beliebt.

[7]) zeichili = Diminutiv von „Zeichen".

[8]) Wohl Korallenzinken.

[9]) pfrümpd = Pfriem, der auf der Dolchscheide nebst einem kleinen Beimesser angebracht war und zum Bohren von Löchern sowie zum Wetzen der Klingen diente.

[10]) pfiffenn zwingenn = Pfeifenzwingen, Metallbeschläge an Pfeifen.

[11]) schinbecher = „oben reifweise vergoldeter Becher" (Lexer).

[12]) köpffli = kleiner „Kopf", d. h. aus Maserholz gedrechselter dickbauchiger Becher, dessen gewölbter Deckel abgenommen ebenfalls als Trinkgefäss diente.

It. i holtzin beschlagenn becherli mit silber bschlag
It. ein silberin bannd[1]) an ein thegenn
It. i Silberin schlos gürttell mit eim rinckhenn
It. xiii silberi knepffli
It. iii silberin kettinen[2])
It. iii silberi patternosterli
It. iiiij Silberin bisem knepff klein vnd gros
It. i silberin potten büchsen[3])
It. ii grossi silberin zeichenn vff parett
It. i silberin zittlin[4])
It. i gros agnes silberin dei *(sic)*
It. vi beschlagen Mystell[5])
It. ii silber zeichen Inn stein gfast, an patternoster
It. i silber beschlagenn Jacobs bruder[6])
It. vi silber eckechtig knepff
It. i silberin krenli[7]) vff ein kepffli
It. xiii silberin knepff
It. vi glatt silber knepff
Item Inn einem linin secklin allerley wis silberi gemachti arbeyt vff funff Marck vnnd drü lod
Item sechs altt silberin seckhen becher so man Im hus prucht hatt
It. ein altt silberuergultt mageli[8])
Item achtt und sechttzig silberin par Ring, Inn einem drifachenn ledlin,
Item Im mittlestenn ledlin
It. dorin i wolffzan mitt silber bschlagenn
Itt. silberuergultt spangen vnnd negelin vff xvii lod i Quintlin

---

[1]) bannd = Bandbeschlag.

[2]) kettinen = Ketten.

[3]) potten büchsen = Botenbüchse, wappengeschmückte Metallkapsel, wie sie die Stadtboten auf der linken Brust trugen und aus der sich die Weibelschilde entwickelten.

[4]) zittlin = Diminutiv von zitt (Zeit), kleine Uhr, Taschenuhr.

[5]) mystell = Mistel, wohl Mistelholz.

[6]) Wohl silberbeschlagene Pilgermuschel, wie sie die Pilger, gleich St. Jakob, am Hute trugen.

[7]) krenli = Krönlein, kronreifartiger Beschlag der holzgedrechselten „Köpfe" (siehe Anm. 12, Seite 324).

[8]) mageli = Meiel, Humpen.

Item lxii silberuergültt par Ring vnd i Ring
It. iii dotzett vnnd ein löffell mitt silber beschlagenn
It. i gros rott Coralli patternoster mitt einem vergulten s berin agnes dei vnd ix silberin ubergulten eichln
It. vij Coralli patternosterli mitt silberubergultten knepffl vnd zeichen
It. iiij fladeri[1]) patternoster mitt silberübergultten knopffei vnd zeichen
It. i schwartz axsteinn[2]) patternoster mit einem Silber ubergülten agnes dei vnd vi knepffen
It. i Rott katzathonier[3]) paternoster mitt einem silberube gülten hertz
It. i silberin patternoster mitt einem silberin hertz vnd silberubergultten hertz
It. i silberin büchli
It. ii vergültt schlos gürttell
It. ein gel axsteini patternoster mitt vi silberubergülte buttenn
It. Roti Coralli an kinden henndli[4])
It. ii dotzett löffell mitt silber bschlagen
It. me ix loffell mitt Silber beschlagenn
It. ein Silberin löffell
It. i silberuergültenn schlos gürttell mitt Silber beschlagei
Item Inn einem schindell led(l)in einliff lod sylber uergul
Item Inn einem buchßli xi lod vnd i Quintli silber patroner
It. i badenten ladenn[5]) mit edell gestein
It. aber i ledlin mitt edell gstein
It. zwen löffell mitt silber bschlagen
It. i silberin scheidenn mit iii silber beschlagnenn Mess mit sampt dem pfrümpd
It. i Messer mitt silber beschlagen
It. aber i badenntenn laden mit steinen

---

[1]) fladeri, fladern = aus Fladerholz, d. h. geädertem, knorrigem Ahornho

[2]) axsteinn = aus Agtstein, Agat, Achat.

[3]) katzathonier = aus Chalcedon.

[4]) Also wohl ein Kinderarmband.

[5]) badenten ladenn = vielleicht eine Patenenlade, worunter eine niedrig runde, mit Stoff oder Leder überzogene Schachtel zum Verwahren der Paten (siehe Anm. 1, Seite 323) zu verstehen wäre.

It. Inn einem schribzug ledlin
It. vj gulden Ring mitt türckes
It. iij gulden Ring mit Carmioln[1])
It. ii gulden Ring mitt hiaczintten
It. i guldin Ring mit saphir
It. i guldin Ring mitt demunt
It. i guldin Ring mitt eim Rubinlin
It. i gulden granatli
It. aber iiij gulden Ringli mitt granatten
It. iiij gulden Ring mit gamahi[2])
It. acht guldin dopleti Ringli
It. i gwunden guldin glattenn Ring
It. aber i guldin doplett Ringli
It. Inn einem Lederin seckli
Item drü gulden pittschett[3]) Ring mitt Balthasar angelrots zeichen
It. ein krampff ring[4])
It. i guldenn Ringli mitt einem Carmiol
It. i guldenen pfennig mit eim angesicht
It. fur i Cronen gold

It. aber Inn einem lederin seckell

It. i glatten gwundenn guldenn Ring
It. ii silberin schildi mitt dem wopen beren[5])
It. balthasar Angelrots seligen silberin sigell
It. i silberuergultt pfennigli
It. i silberin pfennig mitt dem hergott
It. i silberin patternoster mitt bildtnussenn

Item aber Inn einem gittertenn ledlin dorinn

It. i gulden Ring mitt einer Rubin gylgen[6])
It. i gulden Rubinli
It. ii guldenn Saphir
It. i gulden Hiaczienten
It. i gulden granatten

---

[1]) carmiol = Karneol.
[2]) gamahi = Kamee.
[3]) pittschett = Petschaft.
[4]) Gewöhnlich aus vier Metallen zusammengesetzt.
[5]) Silberne Schildchen mit dem Wappen der Basler Familie Bär.
[6]) gylgen = Lilie.

It. i gulden gamahi
It. i gulden Ringli mitt drü steinlin
It. i gulden amatistli
It. i klein dürckeßli
It. i glatt gwunden gulden Ringli
Item ein gulden sennckell gürttell mitt vollenn spanngenn
It. Silberubergulttenn schlos gürttell mitt der gattung spangen
It. i Rinischer berner gulden
It. i dopleti duccattenn thutt iiij Cronen
It. i dürcken duckettli
It. fünff stuck schlag lod
It. i zeinen[1]) silberli
It. Inn einem seckli allerlei altti bösy müntz
It. iiii gulden strich nodlenn[2])
It. i silberin strich nodlenn
It. i brochne kronenn
It. Inn einem lederinn seckell allerley angster vnd sunst Müntz
It. Inn einem brieffli strosburger Müntz
It. allerlei grosse muntz vff ein Marckh vnd iii Quinttlin
It. i fütterlin mitt helffenbeinen strelen[3])
It. vi fladernn Messer vnd iij pfrünpd

Inn gultt brieffen

Item i haupttbrieff wißtt Nünhundertt guldenn houpttgutts vnnd funff und viertzig gulden geltz Jerlichs zinses vff dem hertzogenn von Sophoy wysenndtt
It. aber i hauptbrieff sampt dem angehefften bürgschaft brieff wißtt iiii^{c} gulden houpttguts, vnnd xx gulden geltz Jerlichs zinses, vff dem Hertzogthumb von Sophoy, stott der brieff vff Eua stehelerin heinrich friessenn eefrowen
It. aber i houpttbrieff wißtt iiii^{c} gulden houpttgutts, vnnd xx gulden geltz Jerlichs zinses vff hernn Hansen von Bleonai vnd hern Frantzen von Bleonai sinem son als haupttuerkhauffere vnd Junckher Hans rudolffen von

[1]) zeinen = Zain, Stäbchen.
[2]) strich nodlenn = Stricknadeln.
[3]) = Kämme aus Elfenbein.

Diesbach vnd Jostenn von Diesbach sinem bruder als mittverkouffere wisenndt

It. Ein verttrags brieff zwüschenn Heinrich Friesenn vnnd Batth Hubern dem goldtschmid vffgrichtt[1])

It. Ein Eestür brieff zwuschen Niclausenn anngelrott vnd Dorothea Guldenknopff vffgrichtt[2])

It. Ein Deilbrieff zwüschen Batth Sachsenn vnnd Dorothea Dorerin siner Mutter vffgrichtt

It. meister balthasar Angelrots, unnd siner eefrowen seligen mechnus brieff[3])

It. ein kerb zedell zwüschen Heinrich Friesen vnnd batth hubern[4]) vffgrichtt

Item Ein wechsell zedell her Jacob Rüdis eigne hanndtschrift wyßt thusenth guldenn Haupttgutts, so vff dem hern von Camernn annglegt sin soll

It. Inn Einem Ledlin allerley brieff

It. iiij vinffer[5]) brieff uber daz hus zum danntz wisennt

It. Nün vertigung brieff über das hus zum vordern dantz vnd einen Rebacker wisent

It. Ein Eestür brieff zwüschen Hansenn Nochbur vnd siner eefrowen vffgrichtt[6])

It. Simon Nochbur vnd Hansen Nochburs sins bruders seligen wittwe vertrags brieff

It. hinder Herrnn Jacoben Rüdi, am Stattwechssel beschribenn vi Gold kronenn, ii β viii ϑ hatt min Her Schultheis Empfangen."

---

[1]) Beat Huber, Goldschmied zu Basel, stammte aus Thann (Ober-Elsass), wurde 1540 Bürger von Basel, 1542 zu Hausgenossen zünftig, war vermählt mit Salome Heidelin und starb 1564/65 (Schweizer. Künstlerlexikon). Möglicherweise war er ein Sohn des in Thann zurückgebliebenen Goldschmieds Jakob Huber, des Stiefbruders von Balthasar Angelrot.

[2]) Ehesteuerbrief (Vertrag über das Heiratsgut) zwischen Niklaus Angelrot und seiner Schwiegertochter Dorothea Guldenknopf aus dem Jahre der Heirat Balthasars mit ihr, 1507.

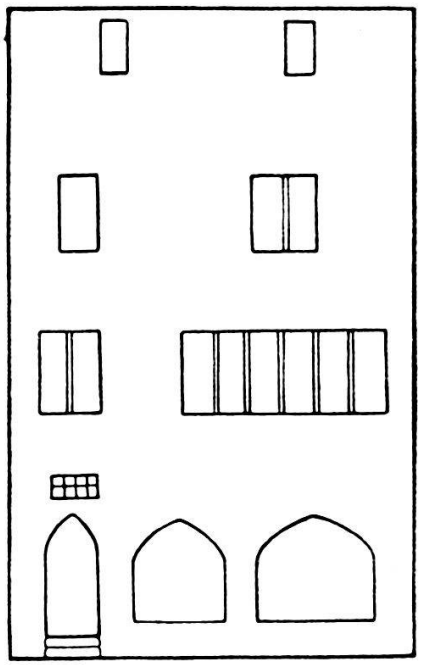
[3]) Gegenseitiges Testament Balthasar Angelrots und seiner letzten Gattin Dorothea Bucher, vom Jahre 1529 (vgl. Schweizer. Künstlerlexikon, Suppl.).

[4]) Vgl. Anm. 1.

[5]) Die „Fünfer" hatten über die Baustreitigkeiten zu richten.

[6]) Dieser und der folgende Brief waren offenbar mit den Kaufbriefen über das Haus „zum Tanz", das vordem Hans Nachbur gehörte, an Balthasar Angelrot gekommen.

Aus dem Inventar lässt sich unter Beiziehung des holbeinischen Aufrisses der Hausfassade (vgl. nebenstehende Abbildung, wo wir die Malerei weggelassen haben), ein deutliches Bild von der Lage der einzelnen Räume im Hause gewinnen. Im Erdgeschoss führte eine spitzbogige Türe in den durch ein vergittertes Oberlicht erhellten Flur, von dem man in den Laden und in die Werkstatt gelangte, wo mächtige Bogenöffnungen das Licht hereinliessen und wo die zum Verkauf bestimmten Gold- und Silbergeräte und die vielfältigen Werkzeuge sich ausbreiteten. Unten im Hause, d. h. im Keller, wo ein paar gewaltige, gotisch profilierte Eichensäulen die Last des Gebälkes trugen,[1]) befanden sich nicht weniger als 21 Fässer, dann 2 Traubenbütten, 2 Mehlkästen, die Sauerkrautstande und 5 Waschzuber, die nach jeweiligem Gebrauche hier versorgt wurden.



Im I. Stock links, gerade über dem Flur, war das Arbeitszimmer („stüblin") Meister Angelrots. Ein zweiteiliges Fenster ging auf die Strasse; die Wände waren mit Malereien auf gelblichem Grunde bedeckt und von einer rotbraunen Borte samt einem abschliessenden gotischen Bollenornament in Schwarz umzogen.[2]) Hier waren der Zeichentisch, die Schiefertafel und das Zeichenpapier, worauf der Meister seine Entwürfe aufriss, die Kunstlade, die seine Vorlagen und Zeichnungen barg, eine Siegeltafel mit Abdrücken von Petschaften, die er geschnitten, die Probierwagen, Probieröfen und Schmelztiegel zum Untersuchen der Edelmetalle und allerhand feineres Werkzeug. Dann fanden sich die silberbeschlagenen Waffen, die zum Teil den Ratsherrn auf seinen Reisen begleiten mochten, hier vereinigt,

[1]) Eine dieser Säulen sahen wir noch beim Abbruch des Hauses im November 1907.

[2]) Soviel liess sich im November 1907 noch feststellen.

15 Schwerter, Handdegen und Rapiere, darunter ein Prunkstück mit gewundener Silberscheide, 3 Dolche, 4 Jagdmesser sowie 3 Paar Sporen. An der Wand grüsste ein auf Holz gemaltes Brustbild und von der Decke hing ein Messingleuchter herab. Ein Schränkchen, eine Truhe und ein Bett vervollständigten die Ausstattung. Nebenan dehnte sich die grosse Wohnstube („stube") mit ihrem siebenteiligen Fenster aus.[1]) Man sah darin den Esstisch mit 5 Stabellen, eine Bank, ein Giessfasskensterli zum Händewaschen, eine Truhe und ein Ruhelager. Auch eine bescheidene Bücherei und zwei Landkarten hatten hier ihren Platz. Hinter diesen beiden Wohnräumen befand sich die auf den Hof hinausgehende Küche mit umlaufendem Bratspiess, mit Schrank, Trog und dem Kochgeschirr. Vor der Küche war weiteres Kochgeschirr und dann das reichhaltige Tafelgeschirr in 2 Schränken, 2 Banktrögen und auf einem Tisch untergebracht.

Im II. Stock treffen wir zunächst links, oberhalb des Arbeitszimmers, die „obere Camer uff gassenn", die unbewohnt war und mit ihren 192 Holztellern als Vorratskammer anzusehen ist. Daran stiess die Schlafkammer der Ehegatten („anndere vordere kamer uff gassenn") mit zweiteiligem Fenster. Da standen ihre 2 Betten, ein Betttröglein und ein Schemel; dann die Behälter der Kleider: ein Schrank, eine grosse Truhe, ein Trog, 2 Laden. Endlich das Kensterli, in dem die Kriegsausrüstung Balthasars verwahrt wurde. Vor der Kammer waren nochmals 2 Truhen aufgestellt, die mit weiteren Kleidern, mit hölzernem und gläsernem Tischgeschirr angefüllt waren. Eine auf den Hof zu gelegene „hindere kamer" wurde ebenfalls als Vorratskammer und als gelegentliches Gastzimmer benutzt. Sie enthielt in der Hauptsache 2 Betten, 3 Schemel, 2 Tröge mit Leinenzeug, Tüchern und Kissen, 2 Kisten, deren eine ebenfalls voll Linnen, einen Trog voll Teller, ein Lesepult und zwei Stühle. In diese Kammer war ein Badstüblein

[1]) Infolge eines unliebsamen Versehens sind auf der Abbildung statt sechs, bloss fünf Fensterstützen von uns eingezeichnet worden, so dass die Fensterreihe hier nur aus sechs, statt aus sieben Teilen besteht, was wir den Leser gütigst zu entschuldigen bitten. Dagegen sind die Grössenverhältnisse des Gesamtfensters richtig.

eingebaut, zu dem 3 Badebecken[1]) und 3 Bademäntel gehörten.

Der III. Stock endlich war für die Gesindekammern bestimmt, und zwar lag links die kleine Magdkammer („junckfrowenn kemerly") mit Bett, Truhe, Tisch und Stuhl — 1516 war z. B. eine Clara Nagel Dienstmagd bei Angelrot (Gerichtsarch. E. 8. Frön. u. Verb., S. 69) — während rechts davon sich die Gesellenkammer befand, die mit ihren drei Betten zur Aufnahme ebensovieler Gesellen eingerichtet und ausserdem mit zwei Truhen und einem Sessel versehen war. Vor dieser Kammer waren noch zwei andere Betten, ein Trog und anderes Gerät versorgt.

Was den Nachlass selbst anbelangt, so geht nicht nur aus der Menge des inventierten Hausrats, sondern auch aus den einzelnen Beständen desselben der Reichtum des Ratsherrn Angelrot deutlich hervor. Da sind, um von den 2700 Gulden in Gültbriefen gar nicht zu reden, zunächst die Linnenschätze des Hauses mit 67 Leintüchern, 35 Tischtüchern, 21 Tellertüchern, 31 Handtüchern und 2 Schertüchern. Dann die Menge der Kissen und Pfühle, die teils auf den 11 Betten, teils auf Stühlen, Bänken und Fenstergesimsen lagen: 7 Polster, 36 Kissen, 4 gewirkte Bankkissen und 18 gewirkte Kissenüberzüge[2]). Eigentlich verblüffend aber wirkt der Reichtum an Kleidern und zwar an Männerkleidern. Meister Angelrot muss recht viel auf seine äussere Erscheinung gegeben haben, denn er ist so ziemlich der einzige im damaligen Basel, der im glücklichen Besitz von 18 Paar Hosen, 16 Wämsern, 3 Lederkollern, 2 Wappenröcken, 7 Schauben, 12 Baretten und gar 26 Hemden war! Dazu kamen noch 1 Mantel, 1 Federhut, 1 Schlapphut und 5 Paar Schuhe und Stiefel. Die Frauengarderobe wirkt demgegenüber recht bescheiden, wenn man von 8 Röcken, 10 Göllern, 3 Leibchen, 2 Jüntli, 4 Unterröcken, 2 Hauben und 3 Paar Pantoffeln hört. Die weiterhin noch erwähnten

---

[1]) Bei Aufnahme des Inventars befanden sich diese im Raume vor der Küche.

[2]) Diese Wirkarbeiten waren im Hause selbst am Heidnischwerkrahmen angefertigt, wie die Lade mit Spindeln zum Heidnischwerk, das Wollgarn in verschiedenen Farben und die 37 Strangen Garn dartun.

6 Paar Strümpfe, 7 Paar Aermel, 2 Hemden, 3 Umschürzen, 6 Vorschürzen und 4 Fürtücher können sowohl zur Frauen- als zur Männertracht gehört haben. Dass neben den vielen Männerhemden auch noch 20 Frauenhemden vorhanden waren, bedeutet einen für jene Tage ganz aussergewöhnlichen Luxus.

Dem Reichtum des Meisters entsprach sein wohlausgestattetes Lager an Goldschmiedarbeiten seiner Hand. Um nur das Wichtigste herauszugreifen, führen wir an: 30 Becher der verschiedensten Art, 75 Löffel, 14 Gürtel, 3 Ketten, rund 110 Anhänger an Rosenkränze in Gestalt von Knöpfen, Bisamknöpfen, Eicheln, Hagebutten, Granatäpfeln, Schellen, Pfennigen mit dem Gotteslamm und anderem, 20 Rosenkränze mit Kugeln aus Silber, Achat, Chalcedon, Korallen und Ahornholz, eine Silberuhr, eine Botenbüchse, zwei Barettzeichen und 261 silberne und silbervergoldete Ringe. Von Ringen aus purem Gold waren sogar 46 Stück im Vorrat, die meisten mit Edelsteinen besetzt, mit Diamanten, Saphiren, Rubinen, Türkisen, Hyazinthen, Amethysten, Karneolen, Granaten und Kameen. Dazu kommen noch Angelrots eigene drei Siegelringe aus Gold, die wiederum von seiner Prunkliebe zeugen.

In den Missiven und Wochenausgaben des Basler Rates wird uns von weiteren Arbeiten des Meisters berichtet. So verfertigte er gegen 1520 ein silbernes Kreuz für die Leutkirche in Mömpelgart; 1516 wurden ihm 21 ℔, 16 β, 9 ϑ ausgezahlt für 5 silbervergoldete und mit Steinen besetzte Gerichtsbotenbüchsen, 1522 ebenso 33 ℔, 3 β für 2 Botenbüchsen von 2 Mark, 3 Lot und 1 Quintlein; 1524 erhielt er 26 ℔, 13 β, 4 ϑ für einen silbervergoldeten Becher, der Dr. Gladin geschenkt wurde, 1529 hatte er 6 Becher zu vergolden und 1200 Wahrzeichen in das Kaufhaus zu liefern.

Betrachtet man die Fülle der schriftlich überlieferten Goldschmiedarbeiten Angelrots, bedenkt man seine fast vierzigjährige Tätigkeit während der künstlerisch bedeutendsten Periode des 16. Jahrhunderts am gleichen Orte, so bedauert man lebhaft, dass von all diesen grossen und kleinen Werken nichts auf uns gekommen ist. Indessen glauben wir neuerdings eine Spur gefunden zu haben, auf der weiter-

gehend wir bald imstande zu sein hoffen, dem Meister eine grössere Anzahl von Originalwerken zuzuweisen. In dem von Basilius Amerbach im Jahre 1586 angelegten Inventare seines Kunstkabinetts wird nämlich u. a. aufgeführt[1]: „Ein klein gefirnist tröglin, ... hat fünf schubledlin. In welchen silberne bildlin, vögelin, fischlin, thierlin, engelin vnd ander vil stuck (wie die goldschmid bruchen vnd ich dise von H. Jacob Hofman vor iaren kauft hab) sind hundert sibenzig fünf stücklin.“ Jakob Hofmann wurde 1543 zünftig,[2]) heiratete im gleichen Jahre Katharina Spüly, wurde 1550 Sechser der Hausgenossenzunft, 1567 Zunftmeister und starb 1572. Von den 175 Goldschmiedmodellen besitzt das Historische Museum von Basel noch eine grössere Anzahl, deren ganzer Stil jedoch auf einen früheren Zeitabschnitt hinweist. Nun wird aber eben dieser Jakob Hofmann im Jahre 1552 als Besitzer des Hauses und der Werkstatt „zum Tanz“ genannt. Da Balthasar Angelrot im Dezember 1544 als Witwer und kinderlos starb und seine Erben z. T. im Ausland wohnten, so liegt auf der Hand, dass die Liegenschaft „zum Tanz“ von diesen so bald als möglich verkauft wurde. Es ist anzunehmen, dass damals schon der seit kurzem zünftige Jakob Hofmann das Haus samt Werkstatt und Lagerbeständen erworben hat. Somit erscheint es als äusserst wahrscheinlich, dass die 175 Goldschmiedmodelle zum grössten Teile aus der Werkstatt Balthasar Angelrots herrührten. Der Eintrag „inn einem linin secklin allerley wis silberi gemachti arbeyt vff funff Marck vnnd drü lod“, der sich in seinem Ladeninventar vorfindet, könnte leicht auf diese Modelle bezogen werden.[3])

[1]) P. Ganz und E. Major, „Die Entstehung des Amerbachschen Kunstkabinets und die Amerbachschen Inventare“, Beilage zum Jahresbericht der öffentl. Kunstsammlung in Basel, 1907, S. 47—48.

[2]) In der genannten Abhandlung über die Amerbachischen Inventare irrtümlicherweise mit dem erst 1565 zünftigen Goldschmied Hans Jakob Hoffmann identifiziert (S. 48, Anm. 1). Vgl. Schweizer. Künstlerlexikon.

[3]) Wir lassen einstweilen ununtersucht, ob zwischen Balthasar Angelrot, dessen Schwester Veronika den Goldschmied Spül zum Gatten hatte, und Jakob Hofmann, dessen Frau eine geborene Spüly war, verwandtschaftliche Beziehungen bestanden haben.